



Pulsnitz vor 100 Jahren

Die Ereignisse im Spiegel des Wochenblattes: November 1922

Versorgungslage

Die Reichsbank kaufte Edelmetall auf. Für ein zehner Mark Goldstück bekam man 6.500 Mark und für eine Reichsbankmünze den 350-fachen Betrag. Da aus dem Orient kein Tabak mehr erhältlich war, kostete die billigste Zigarette zehn Mark. Die Staatsbank in Bautzen beschloss wegen der Zahlungsmittelknappheit Notgeldscheine über 500 Mark in Umlauf zu bringen, die in der gesamten Oberlausitz gelten sollten. Der Stadtrat von Kamenz beklagte sich, dass viele Bauern ihre Kartoffeln in der Hoffnung auf größere Gewinne zurückhielten und dadurch die Versorgung der Bevölkerung nicht mehr gewährleistet sei. Das Wochenblatt wies nochmals darauf hin,

das es nach der Verordnung über den Verkehr mit Milch vom 22. April 1922 verboten ist, Vollmilch und Sahne in Konditoreien, Bäckereien und Gaststätten zu verabreichen. Der Milchpreis stieg Mitte November auf 100 Mark pro Liter, der Preis für eine 100 g Tafel Milchschokolade auf 400 Mark. Auch die Bäckereierhöhte die Preise. Ab November 1922 kostete die Semmel 15 Mark und ein Stück Quarkkuchen 25 Mark.

Aus der Geschäftswelt

In das Handelsregister neu eingetragen wurde die Firma Ahlendorf in Pulsnitz mit der Herstellung und dem Vertrieb von Spirituosen. Rudolf Ahlendorf produzierte auf der Kamener Straße 260

im Hause des Goldschmiedes Max Reinhard (heute Wettinstraße, Friseurmeister Geißler). Der Rohprodukthändler Oskar Bürger aus Pulsnitz M. S. warb für den Ankauf von Altpapier für 25 Mark/kg, Lumpen für 80 Mark/kg und Zeitungen für 58 Mark/kg. Wigand Burig aus Obersteina empfahl seine Spezialwerkstatt für Gabel-, Rahmen- und Lenkerbrüche an Fahrern.

Veranstaltungen

Zur öffentlichen Stadtverordnetenversammlung am 10. November wurde u.a. beschlossen: 5.800 Mark für den Kauf von neun Zypressen für das Ehrenmal auf dem Friedhof, 4.000 Mark für Fensterreparaturen in der Wohnung des Vizewacht-

meisters i.R. Streubel und 5.800 Mark für die Umsetzung des Ofens in der Wohnung des Schuhmachermeisters Hommig zu bewilligen. Nicht einigen konnte man sich wegen der hohen Kosten über die Beschleusung (=Abwasserkanalisation) der Kamener Straße, obwohl alle Stadträte von der Dringlichkeit überzeugt waren. Die Kirmesfeiern im Schützenhaus wurden durch ein Militärkonzert des Musikkorps des Artillerieregiments Nr. 4 aus Dresden eröffnet.

Was sonst noch interessierte

Die Pulsnitzer Berufsschule konnte erweitert werden. Maler-, Schuhmacher-, Schneider- und Sattlerlehrlinge konnten neben dem planmäßigen Unterricht

noch Fachunterricht bei sachkundigen Meistern genießen. Den Fachunterricht erteilten: Malermeister Zimmermann, Schuhmachermeister Schreiber, Schneidermeister Phillip und Dekorateur Mauksch. Aus einem Schuppen der nicht mehr in Betrieb befindlichen Ziegelei in Pulsnitz M. S. wurden zwei gusseiserne Feuerungstüren und Feuerungsroste im Wert von 6.000 Mark gestohlen. Am 19. November 1922 brach im Webraum der Bandfabrik Arthur Kenner auf der Kamener Straße ein Feuer aus. Es gelang aber, das Feuer mit einem Minimax-Löschers zu ersticken. Dadurch wurde nur ein Webstuhl beträchtlich beschädigt.

Andreas & Michael Schieblich, Pulsnitzer Heimatverein e.V.

Kalenderblatt November: Historische Orte Max Holling & Co. Pulsnitz



Blick auf das Firmengelände in den 1980er Jahren (Foto: S. Garten)

Im Jahre 1848 gründete Karl-Friedrich Schulz eine Lohnfärberei auf der damaligen „Gasse hinter der Stadt“, der heutigen Goethestraße. Unter seinen Nachfolgern Alwin Schulz und dessen Sohn Georg entstand eine moderne Färberei, die auch Eisengarn und Nähfäden produzierte. Die Folgen des 1. Weltkrieges und die Inflation zwangen viele Firmen in den Konkurs, so auch im Jahre 1927 die Firma Färberei Alwin Schulz. Das war die Chance für Max Holling: Er hatte zwischen 1911 und 1914 in Pulsnitz eine kaufmännische Lehre abgelegt und sich in der Färberei Schulz zum Prokuristen hochgearbeitet. Am 1. Juni 1927 konnte er die Konkursfirma erwerben, von da an firmierte sie als „Max Holling & Co. Färberei“. Die Produktpalette wurde nach und nach erweitert. Die Firma warb für Glanzgarn, und die Strang- und Kreuzpulenfärberei konnte sich einer guten Auftragslage erfreuen. Hollings wohnten in der bereits 1909 erbauten Fabrikantenvilla auf der damaligen Alberstraße 14 (frühere „Gasse hinter der Stadt“, heutige Goethestraße 28). Im Erdgeschoss befand sich die Firmenverwaltung. Das Betriebsgelände reichte bis auf die Rietschelstraße, vor allem Kohlebunker und Kesselhaus nahmen fast das ganze Areal des heutigen Parkplatzes ein. Als 1933 die NSDAP an die Macht kam, wurde die Parteimitgliedschaft auch in Pulsnitz „ein Muss“ für Industrielle, Handwerker und Gewerbetreibende. Aber auch viele Arbeiter und Angestellte sahen darin eine Möglichkeit, der grassierenden Arbeitslosigkeit

zu entkommen. Die Versprechungen waren zu verlockend. Achtung gebührt jenen, die sich dem widersetzen. Max Holling unterschrieb erst 1942, trotzdem wurde ihm diese Unterschrift zum Verhängnis. Nach dem Krieg steht sein Name auf einer Liste der Firmen, die gemäß Befehl Nr. 124 des obersten Chefs der Sowjetischen Militäradministration in Deutschland beschlagnahmt werden sollten. Das Dokument stammt vom April 1946: Ihm wurde vorgeworfen, Ratschherr bzw. Amtsleiter in Pulsnitz gewesen zu sein, was so nicht stimmt. Hollings legten Widerspruch ein. Eigentlich hatte der Landrat den Pulsnitzer Bürgermeister schon am 11. April 1946 gerügt, dass er bei der Befehlsausführung mit unterschiedlichen Maßstäben gehandelt habe. Leider half das der Firma Max Holling nicht, sie wurde trotzdem enteignet und musste Betrieb und Wohnhaus verlassen. Die Ursache der Bürgermeisterrüge war wahrscheinlich dem geschuldet, dass fast alle Besitzer der Pulsnitzer Bäckerei- und Pfeiffertüchlereien sowie auch der Kfz-Betriebe Mitglied der NSDAP waren. Deren Betriebe hatte man im reinen Aktivismus sofort geschlossen und zum Teil schon ihr Vermögen beschlagnahmt, bis man merkte, dass die Lebensmittelversorgung nicht mehr gewährleistet war. Aus Max Holling & Co. Pulsnitz/Sachsen wurde die Glanzgarn- und Nähfädenfabrik Pulsnitz, ab 1954 der VEB Glanzgarn- und Nähfädenfabrik mit 154 Beschäftigten. 1962 erfolgte die Eingliederung in den bereits 1960 gegründeten VEB Bandtex Pulsnitz, Werk 5, Produk-

tionsstätte 500, Goethestraße 24, 1988 dann eine Umstrukturierung auf Werk 4, Produktionsstätte 440. Der VEB Bandtex Pulsnitz wurde bereits 1962 Erzeugnisgruppen-Leitbetrieb für alle Bandwebereien der DDR.

Anfang der 1970er Jahre erfolgten große Investitionen in Betriebe der Konsumgüterwirtschaft. Die DDR-Führung wollte damit dem Unmut der Bevölkerung entgegenwirken. Auch auf der Goethestraße 24 wurden hochmoderne Färbereianlagen aufgestellt. Leider reichte das Geld nicht zur Erhaltung der Bausubstanz. Mit der politischen Wende kam das endgültige „Aus“ als Textilbetrieb. Die maroden Gebäude wurden abgerissen. Es entstanden, zusammen mit den benachbarten Gebäuden der ehemaligen Bandweberei Merkel & Röschke, Pulsnitz i.S., das Bildungszentrum Pulsnitz und das Stadtmuseum. In der Fabrikantenvilla bekam das Obergeschoss zwei Wohnungen und im Erdgeschoss zog zunächst die Städtische Wohnungsgesellschaft ein. In den hinteren Gebäuden wurde dem Wunsch der Pulsnitzer Jugend stattgegeben, und ein moderner Jugendclub nebst Bäckerei für einen ansehnlichen Betrag eingerichtet, was man ihm aber nach kurzer Zeit nicht mehr ansah. Nach mehreren Neuanfängen ist der Jugendclub nun unter fachlicher Leitung in ruhigem Fahrwasser. Die Bibliothek wurde wegen baulicher und finanzieller Probleme in das Museum eingegliedert.

Das Berufsschulzentrum wurde eine in Sachsen hoch gelobte Berufsschule für das Tischlerhandwerk, der demografische Wandel führte jedoch zu einer Verlegung aus Pulsnitz. Mit der Stadtverwaltung wurde zunächst zwar die Nutzung als Asylantenheim diskutiert, am Ende fand sich aber doch noch ein Investor, der das Gebäude zu einem attraktiven Wohnstandort umbaute.

Die Villa davor dient zur Zeit der Stadtverwaltung als Ausweichquartier während der Rathausanierung. Für eine Umnutzung zum Vereinshaus laufen die Voruntersuchungen.

Andreas & Michael Schieblich
Pulsnitzer Heimatverein e.V.

Belege: Auskünfte der Familie Günther Holling, Zeitungsberichte, Kreisarchiv Kamenz; Familie Foto Kahle, Technisches Museum der Bandweberei und Industrie- und Bandmuseum Großbröhrsdorf e.V. (Hg.) (2021): Die Bandweberei in Pulsnitz und Umgebung. Kalendertexte auch unter <http://kalender.pulsnitzer-heimatverein.de>

Neuer Jahreskalender

Zum 12. Mal gibt der Pulsnitzer Heimatverein einen Kalender mit historischen Motiven heraus. Zwischen dem Titelblatt „Blick auf Pulsnitz“ und der Firma Lindenkreuz auf dem Dezember-Kalenderblatt sind viele interessante Orte und Ereignisse, aber auch sportliche Jubiläen aufgeführt. Die Motive werden monatlich durch ausführliche Texte im Amtsblatt „Pulsnitzer Anzeiger“, im Schaukasten des Heimatvereins (Ziegenbalsplatz, zwischen Fleischer und Fahrsschule) sowie im Internet unter <http://kalender.pulsnitzer-heimatverein.de> ergänzt. Der Kalender wird voraussichtlich Anfang November in den Vorverkaufsstellen Bücherstube Zeiger, Schreibwaren Lindenkreuz und Pulsnitz-Information erhältlich sein. Die Erlöse kommen den ehrenamtlichen Projekten des Heimatvereins zugute. Dr. Matthias Mägel
Pulsnitzer Heimatverein e.V.

Pulsnitzer Heimatverein e. V.
gegründet 2009

Historische Orte in Pulsnitz
Jahreskalender 2023

Pulsnitzer Heimatverein e.V. / Pulzenberg 10 / 01896 Pulsnitz / www.pulsnitzer-heimatverein.de

Generalvertretung AXEL HARTMANN

01896 Pulsnitz · Wettinstr. 12
Mobil 0162 - 9037414
info.hartmann@mecklenburgische.com

Mecklenburgische
VERSICHERUNGSGRUPPE

2016594

- Dachklempner
- Gerüstbau
- Dachreparaturen
- Dachdeckerarbeiten

MH HARTMANN
 Bedachungs GmbH

Eine Dachsanierung mit uns hat jede Menge Vorteile:
sorgfältige und individuelle Planung, die vieles möglich macht!

Ein eingespieltes Team und modernste Materialien,
die halten, was wir seit über 25 Jahren versprechen.

2014392

F.-A.-Rentsch-Str. 6a · 01900 Großbröhrsdorf
Tel.: (03 59 52) 4 22 63 · Funk (0172) 6 44 58 65 · www.mh-bedachung.de

MARKUS NITSCHKE
 RECHTSANWALT

Lutherstraße 7 01900 Großbröhrsdorf Tel 03 59 52 41 262 Fax 03 59 52 44 737 Funk 01 72 37 49 514 E-Mail anwalt@ra-nitsche.de	Baurecht Verkehrsrecht allgemeines Zivilrecht Arbeitsrecht Mietrecht Forderungseinzug
---	--

2014392

Hörgerätezentrum Fritsche GmbH
 Goethestraße 1, 01896 Pulsnitz

Öffnungszeiten:

Mo. Mi. Fr.	09 - 15 Uhr
Di. Do.	09 - 13 Uhr + 13:30 - 13 Uhr

Tel.: 035955 - 711881
Fax.: 035955 - 711883

email: pulsnitz@horakustik-fritsche.de
web: www.horakustik-fritsche.de
www.facebook.com/hoergeraetezentrum

Hörakustik in Pulsnitz

2021653